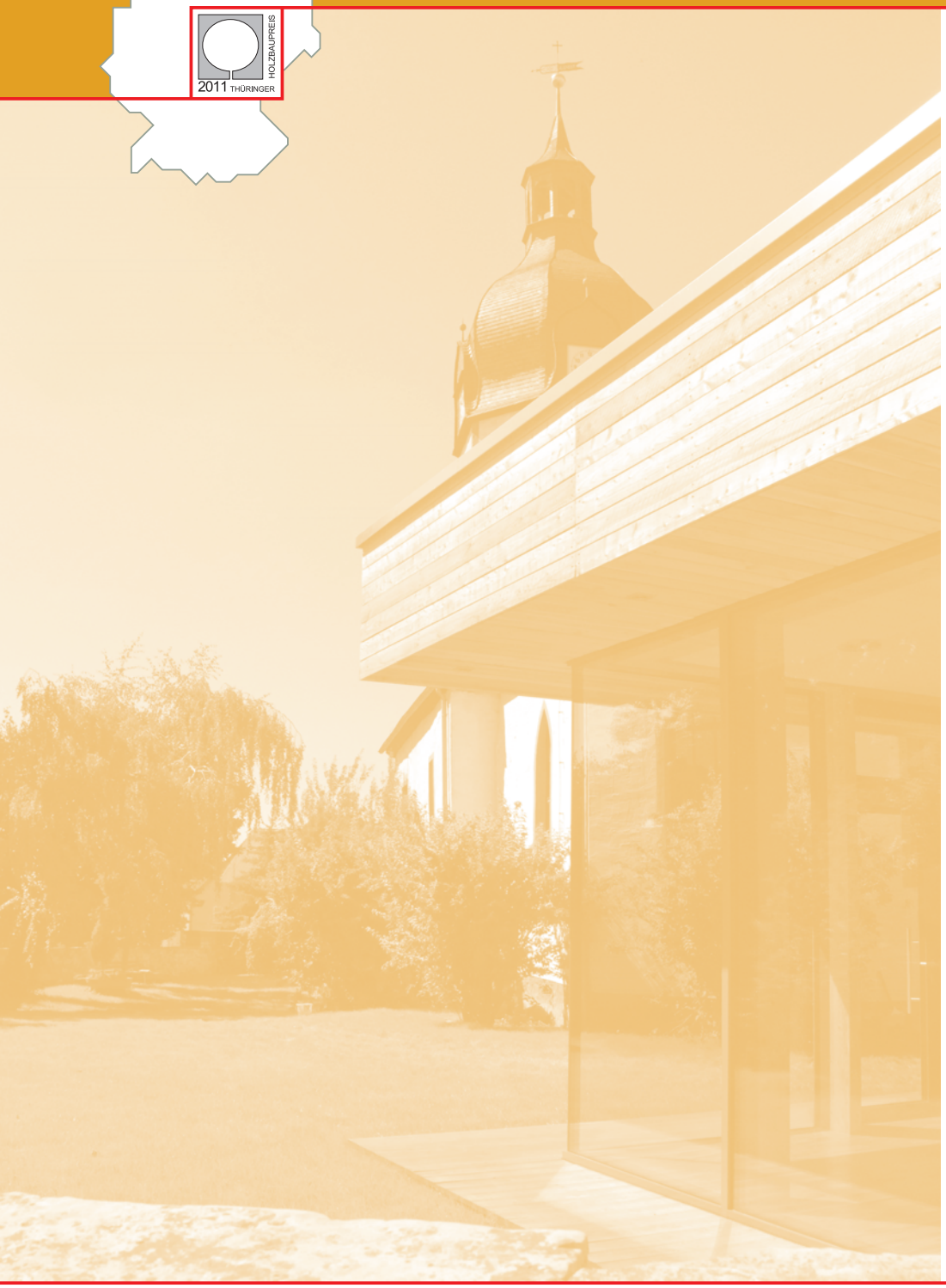
THÜRINGER HOLZBAUPREIS 2011



Thüringer Ministerium für Bau,
Landesentwicklung und Verkehr

Thüringer Ministerium für Landwirtschaft,
Forsten, Umwelt und Naturschutz

FREISTAAT THÜRINGEN

Wettbewerbsbeitrag

Kurzbeschreibung

„Wie arbeitet ein Architekt mit einem Produktdesigner im Maßstab 1:1 zusammen?“
Diese Frage war der Ausgangspunkt für ein interdisziplinäres Workshop-Format, das während des Sommersemesters 2009 an der Bauhaus-Universität Weimar stattfand.

Der Realisierungs-Workshop "Eins zu eins" war für die Dozenten eine Suche nach Lehrformaten, die den transdisziplinären Anforderungen ihrer Berufe (Architekt und Produktdesignerin) gerecht wird: Die Studenten sollten erfahren, was es heißt, von der Konzeption bis zur Realisierung im Maßstab 1:1 in gemischten Zweierteams sämtliche Schritte eines Projekts zu durchdenken und auch direkt umzusetzen.

Resultat des Workshops waren acht Konzepte und vier, im Garten des Neufert-Grundstückes, realisierte Entwürfe, die jeweils ein elementares Grundbedürfnis auf der maximalen Grundfläche von 120 x 240 cm abbildeten.

Zum Umgang mit dem Werkstoff Holz:
Für den Bau der vier Ausstellungpavillons wurden überwiegend sägerauhe Schalungsbretter sowie handelsübliche OSB-Platten angewandt. Die Verarbeitung des natürlichen Werkstoffs wurde in den einzelnen Gruppen sehr unterschiedlich gehandhabt.

Im Pavillon des Ritualgebäudes wurde die einfache Methode des Bretterstapelns genutzt, um einen qualitativen und vielfältigen Raum auszubilden. Die Bretter des Pavillons wurden hierfür in der richtigen Länge konfektioniert und an den Ecken gelocht. Im Anschluss wurden die Schalungsbretter vor Ort auf eine Gewindestange aufgefädelt und in der endgültigen Form des Pavillons geschichtet.

Ansatz des Pavillons der Raumwippe war es, den Nutzer zu unterstützen, aus dem rasanten Lauf der Zeit herauszutreten und Dinge aus einem neuen Blickwinkel zu betrachten. Beim Betreten des Raumes erfährt der Besucher zunächst Dunkelheit. Mit einem Schritt verändert sich die Lage des Raumes, Licht dringt ein. Das von außen als Struktur wahrgenommene Muster ist nun als Lichtprojektion auf den Wänden zu sehen. Für die Realisierung des Musters wurden im Gegensatz zum zuvor genannten Projekt hochmoderne CNC-Techniken zur Steuerung einer 5-Achs-Fräse eingesetzt, die das Ausschneiden des aufwendigen Musters in einem dem Aufwand vertretbaren Rahmen ermöglichte.

Bei den beiden restlichen Projekten kamen vorwiegend herkömmliche Methoden zum Einsatz. Profilhölzer wurden mit Stahlwinkel und Schrauben zu tragenden Holzskeletten verbunden, die im Anschluss unterschiedlich verkleidet wurden.

Epilog
Die auf der Bewerbungstafel zu sehenden Bilder erzählen nur eine Geschichte. Die unzähligen, vorweg stattgefundenen Diskussionen, die Auseinandersetzungen zwischen den Disziplinen sowie die Nachtschichten mit Säge und Hammer können nicht merklich festgehalten werden.
Nur soviel: Es war für uns Lehrende genau wie für die Studenten ein intensives und lebendiges Projekt, das ohne Motivation und Neugier aller Beteiligten nicht stattgefunden hätte.

PAVILLONS EINS ZU EINS
Ausstellung 80 Jahre Neufert-Haus in Weimar-Gelmeroda

Entwurfsverfasser:
Kathi Stertzig / Daniel Reisch
Bauhaus-Universität Weimar
Belvederer Allee 1, 99425 Weimar

Bauherr:
NEUFERT STIFTUNG
Bauhaus.TransferzentrumDESIGN e.V.
Gregor Sauer
Rudolstädter Straße 7, 99428 Weimar

Ort:
Rudolstädter Straße 7
99428 Weimar-Gelmeroda

Holzbauunternehmen:
Eigenbau

Wettbewerbsbeitrag

Kurzbeschreibung

Das im April 2011 eröffnete Mutter-Kind-Haus in Niedergrunstedt steht je acht Müttern mit ihren Kleinkindern zur Verfügung. Betreiber und Bauherr ist die Stiftung „Dr. Georg Haar“, Weimar.
Im Erdgeschoss befindet sich der intensiv betreute Bereich mit jeweils zwei Mütter- und Kinderzimmern im vorderen und hinteren Gebäudeteil. Dem „Kinderstübchen“ wird durch Einbaumöbel, Blick zum Garten und die flexible Verbindung zu den Mütterzimmern trotz geringer Fläche etwas Großzügigkeit gegeben.
Der Gemeinschaftsbereich hebt sich durch ein Flachdach mit Oberlicht, den bodentiefen Fenstern, der direkten Verbindung zum Außenraum und der Küche von den intimeren Individualbereichen ab. Gestalterisch wird dies durch die horizontale Lärchenschalung der Fassade betont.
Im Obergeschoss wird zwei Mütterzimmern jeweils eine Wohnküche zugeordnet, die sich zur Dachterrasse orientiert. Die separate Erschließung über eine Außentreppe ermöglicht eine große Flexibilität für die Nutzung des Obergeschosses. Im Inneren bis unter den Giebel geöffnet, wird das modern gestaltete Satteldach sichtbar und erlebbar.
Die gesamten Stauräume des Gebäudes wurden durch Einbaumöbel mit teils farbigen Multiplexplatten als integrierter Bestandteil der Architektur gestaltet.

Städtebaulich wurde die Typologie und Maßstäblichkeit der dörflichen, giebelständigen Satteldachbebauung aufgenommen und modern interpretiert. Durch den Versatz der Baukörper ergeben sich Terrassen, Gärten und Hofflächen mit hohen Raumqualitäten.
Möglichst energiesparend und nachhaltig wurde die äußere Gestalt des Holzhauses mit eingefärbter sägerauher Lärchenschalung konsequent auf die Konstruktion übertragen. Alle tragenden Bauteile wurden in vorgefertigter Holzmassivbauweise in Elementdicken zwischen 8,5 und 15 cm errichtet und innerhalb von drei Arbeitstagen aufgestellt. Die Oberfläche der Massivholzwände wurde im Innenbereich größtenteils sichtbar gelassen und weiß lasiert, so dass man die Schlichtheit und Fügung der Holzkonstruktion des „Rohbaus“ erkennt.

Durch die Dämmung von 20 cm, die hinterlüftete Holzfassade, Fensterflächen hauptsächlich nach Süden und Westen, die Ankopplung an eine Solarthermieanlage und an ein Nahwärmenetz wird der Niedrigenergiestandard von KfW 70 erreicht.
Die Wohnlichkeit, die angenehme Haptik des Holzes sowie das ausgleichende Raumklima kamen auch bei den Einbaumöbeln zum Einsatz. Reststücke der massiven Tür- und Fensterausschnitte des Rohbaus wurden als Einbaumöbel weiterverwendet.
Die einfache Gebäudegeometrie wurde mit dem anthrazitfarbenen Ziegeldach so gestaltet, dass Fallrohre, Dachrinnen und Verblechungen sich direkt hinter der Schalung befinden.

Mutter-Kind-Haus in Niedergrunstedt

Entwurfsverfasser:
TECTUM – Hille • Kobelt Architekten BDA
Christiane Hille
Jakobstraße 2a, 99423 Weimar

Bauherr:
Stiftung Dr. Georg Haar
Dichterweg 2a, 99425 Weimar

Ort:
Lindenstraße 19a, 99428 Niedergrunstedt

Holzbauunternehmen:
Zimmerei Olaf Frommann
Carl-von-Ossietzky-Straße 31, 99423 Weimar